

24. Februar 2024

PDF-Darstellung der Meldung auf  
[www.emk.de](http://www.emk.de) vom 24.2.2024



Bischof Harald Rückert (links) wendet sich mit einem Brief an seine beiden für die Ukraine und Russland zuständige Bischofskollegen Christian Alsted (Mitte) und Eduard Khegay. Anlass ist der Kriegsbeginn vor zwei Jahren.  
Bildnachweis: Klaus Ulrich Ruof, EmK-Öffentlichkeitsarbeit, Collage: Ralf Würtz

## »Wir beten für euch«

**Der Krieg in der Ukraine geht weiter. Bischof Rückert wendet sich mit einem Brief an die beiden für die Ukraine und Russland zuständigen Kollegen.**

Am heutigen Samstag, 24. Februar 2024, jährt sich der russische Überfall auf die Ukraine zum zweiten Mal. Aus diesem Anlass wendet sich Harald Rückert, der für Deutschland zuständige Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), mit einem einfühlsamen Schreiben an die Bischöfe Christian Alsted und Eduard Khegay. Alsted ist in der evangelisch-methodistischen Zentralkonferenz Nordeuropa und Eurasien für Nordeuropa und das Baltikum zuständig. Zu seinem Aufsichtsbereich gehört auch die Ukraine. Khegay, ebenfalls Bischof in der Zentralkonferenz Nordeuropa und Eurasien, ist für den Bereich Eurasien und damit auch für Russland zuständig.

### Gebet und Unterstützung

»Mit einem Schlag hatte sich das Leben der Menschen in der Ukraine massiv verändert«, schreibt Rückert mit Bezug zum nun zwei Jahre zurückliegenden Angriff russischer Truppen auf die Ukraine. Seither, so Rückert weiter, prägten Zerstörung und Tod in vielen Landesteilen der Ukraine den Alltag. Bis heute halte das »unmenschliche Kriegsgeschehen unvermindert an«, ohne dass ein Ende in Sicht sei. »Das unsägliche Leid der Menschen in der Ukraine schmerzt uns zutiefst«, versichert Rückert gegenüber den beiden Bischöfen sein Mitgefühl und seinen Schmerz für die Menschen in der Ukraine. Auch Menschen in Russland litten unter diesem Krieg und seinen Folgen, jedoch in ganz anderer Art.

Namens »unserer Kirche in Deutschland« versichert Rückert seinen beiden Bischofskollegen, »dass wir weiterhin mit Euch verbunden sind und Euch mit unseren Gebeten begleiten«. Außerdem sichert er weiterhin Unterstützung zu, die mittels eines »tragfähigen Netzwerks der Hilfe und Unterstützung« der Kirche in Europa und weltweit die Not lindern soll.

### **Schmerzvolle Belastung des Miteinanders**

In seinem Schreiben weist Rückert außerdem darauf hin, »dass auch die Gemeinschaft innerhalb unserer Evangelisch-methodistischen Kirche von den Auswirkungen des Krieges in Mitleidenschaft gezogen wurde«. Hinter dieser Formulierung steckt die Tatsache, dass die ursprünglich zum eurasischen Bischofsgebiet gehörige Ukraine nach dem russischen Angriff in den Bischofsbereich Nordeuropa unter der Aufsicht von Christian Alsted wechselte. Angesichts dieser auch die kirchliche Gemeinschaft belastenden Kriegsfolgen betet Rückert dafür, »dass es uns immer besser gelingt, als Menschen des Reiches Gottes über irdisch-nationale Grenzen hinweg zu denken und zu leben«. Deshalb bete er für Versöhnung und Frieden, denn nur so »können wir zu Friedenstiftern für unsere Umgebung werden«, erklärt Rückert unter Bezugnahme auf das Jesuswort aus der Bergpredigt (Matthäusevangelium Kapitel 5, Vers 9).

### **Hoffnung, langer Atem und Fantasie sind nötig**

Rückert schließt sein Schreiben mit einem sechsfachen Gebetswunsch. Darin wünscht er unter anderem seinen beiden Bischofskollegen »Weisheit, Güte und Klarheit« für ihre herausfordernde Aufgabe der Leitung ihrer Bischofsgebiete. Außerdem sei es nötig, für die Menschen zu beten, »die abseits der Öffentlichkeit diplomatisch um Wege ringen, die Waffen endlich zum Schweigen zu bringen«, dass sie weiterhin »die Hoffnung, den Atem und die Fantasie dafür aufbringen können«. Auch gehe es im gemeinsamen Gebet darum, für die Menschen einzutreten, »die Leid tragen und alles verloren haben«, und um Durchhaltevermögen zu beten »für alle – auch in den Nachbarländern der Ukraine –, die Hilfe organisieren und sich für andere einsetzen«.

### **Weiterführende Links**

Brief von Bischof Harald Rückert (siehe Anhang)

Video aus Charkiw von Bischof Christian Alsted: [youtu.be/ASB6hEAcDXQ](https://youtu.be/ASB6hEAcDXQ) (Englisch)

Bericht von Bischof Christian Alsted über die Situation in der Ukraine:

[www.umc-ne.org/blogs/a-country-at-war%20](http://www.umc-ne.org/blogs/a-country-at-war%20)(Englisch)

Artikel aus dem Internetauftritt der Zentralkonferenz Mittel- und Südeuropa über die Situation in der Ukraine: [www.umc-cse.org/de/liste\\_661832-1038964/die-situation-ist-immer-noch-dieselbe---aber-sie-hat-sich-veraendert.html](http://www.umc-cse.org/de/liste_661832-1038964/die-situation-ist-immer-noch-dieselbe---aber-sie-hat-sich-veraendert.html) (Herbst 2023)

---

### **Der Autor**

Klaus Ulrich Ruof ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main. Kontakt:

[oeffentlichkeitsarbeit@emk.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@emk.de).

### **Zur Information**

Die Zentralkonferenz Nordeuropa und Eurasien der Evangelisch-methodistischen Kirche besteht aus zwei Bischofssprengeln: Eurasien unter der Leitung von Bischof Eduard Khegay (Moskau) umfasst Gemeinden in Kasachstan, Kirgisistan, Russland, Tadschikistan, Usbekistan und Weißrussland; Nordeuropa und Baltikum unter der Leitung von Bischof Christian Alsted (Kopenhagen) umfasst Gemeinden in Dänemark, Finnland, Lettland, Litauen, Moldawien (vorübergehend seit 30.4.2022), Norwegen, Schweden und Ukraine (vorübergehend seit 30.4.2022).



The United Methodist Church • Dielmannstr. 26 • 60599 Frankfurt am Main • GERMANY

Bischof Christian Alsted  
Nordic, Baltic and Ukraine Episcopal Area

Bischof Eduard Khegay  
Eurasia Episcopal Area

The United Methodist Church  
Germany Central Conference

Bischof Harald Rückert  
Dielmannstraße 26  
60599 Frankfurt am Main  
Deutschland  
Phone +49 69 242521-0  
Fax: +49 69 242521-129  
bischof@emk.de  
www.emk.de

Frankfurt, 24. Februar 2024

***Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,  
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter;  
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;  
auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.  
(Jesaja 9,5.6)***

Lieber Bischof Alsted, lieber Bischof Khegay,  
meine geschätzten Brüder im bischöflichen Dienst,  
lieber Christian, lieber Eduard,

ich grüße Euch herzlich mit diesen Worten aus dem Buch des Propheten Jesaja. Üblicherweise lesen wir diesen Vers zu Weihnachten, aber es ist ein Wort für jede Zeit des Jahres. Es erinnert uns daran, dass der Friede-Fürst tatsächlich gekommen ist und die Herrschaft auf seiner Schulter ruht. Was für eine Verheißung!

Auf den Tag genau vor zwei Jahren hat uns alle die schreckliche Nachricht aufgeschreckt, dass in Europa wieder Krieg herrscht. Mit einem Schlag hatte sich das Leben der Menschen in der Ukraine massiv verändert. Zerstörung und Tod prägen seither in vielen Landesteilen den Alltag. Erfahrungen von Verlust und Trauer bleiben kaum jemandem erspart. Mehr als sechs Millionen Menschen sind aus der Ukraine ins Ausland geflohen. Etwa fünf Millionen Menschen haben alles hinter sich gelassen und sich innerhalb des Landes zu Orten aufgemacht, an denen sie sich sicherer wännen. Rund 17 Millionen Menschen sind derzeit dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Zahl der schwer traumatisierten Menschen nimmt zu. Bis heute hält das unmenschliche Kriegsgeschehen unvermindert an. Ein Ende ist nicht in Sicht. Das unsägliche Leid der Menschen in der Ukraine schmerzt uns zutiefst.

Auch Menschen in Russland leiden unter diesem Krieg und seinen Folgen. Ihre Not ist ganz anderer Art. Dennoch ist sie vorhanden.

Beide Länder - Russland und Ukraine – zählen zu Euren Bischofsgebieten. Zusammen mit den Schwestern und Brüdern unserer Evangelisch-methodistischen Kirche erlebt Ihr die schrecklichen Auswirkungen des Krieges hautnah. Namens unserer Kirche in Deutschland versichere ich Euch, dass wir weiterhin mit Euch verbunden sind und Euch mit unseren Gebeten begleiten. Wir möchten unablässig unser Möglichstes dazu beizutragen, die Not zu lindern. Gerne sind wir weiterhin Teil des tragfähigen Netzwerks der Hilfe und Unterstützung, das in unserer Kirche – in Europa und weltweit – entstanden ist.

Schmerzlich erleben wir, dass auch die Gemeinschaft innerhalb unserer Evangelisch-methodistischen Kirche von den Auswirkungen des Krieges in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ich bete dafür, dass es uns immer besser gelingt, als Menschen des Reiches Gottes über irdisch-nationale Grenzen hinweg zu denken und zu leben. Ich bete für Versöhnung und Frieden unter uns. Möge Gott uns dazu helfen; nur so können wir zu Friedenstiftern (Mt 5,9) für unsere Umgebung werden.

Als Menschen in der Nachfolge Jesu Christi sind wir gemeinsam davon überzeugt, „*dass Krieg mit der Lehre und dem Beispiel Christi unvereinbar ist.*“ (Art 165 C, Soziale Grundsätze der EmK). Wir spüren die harten Realitäten, denen wir nicht ausweichen können. Wir hören die Argumente, die das Zustandekommen des Krieges erklären wollen. Es gibt tatsächlich viele Gründe, die dazu beigetragen haben, doch nichts davon rechtfertigt Krieg und das unsägliche Leid, das er verursacht. Lasst uns gemeinsam den harten Realitäten den *Glauben* entgegensetzen, dass Christus, der Friedefürst (Jes 9,6) auch mitten im Leid da ist. Lasst uns gemeinsam dem Bösen widerstehen mit der festen *Hoffnung*, dass Christus, der Friedefürst, der am Kreuz den Tod überwunden hat, mächtiger ist als alles, was Leben zerstört. Lasst uns gemeinsam die *Liebe* dagegensetzen, zu der der Friedefürst uns befähigt, und Not lindern, Wunden verbinden, Halt geben, Trost spenden, mutig eintreten für Frieden.

Wir beten für Euch,

dass Gott Euch Weisheit, Güte und Klarheit schenkt für die Leitung eurer Bischofsgebiete.

Wir beten für die Menschen in euren Gemeinden,

dass Gott sie und Euch befähigt, Friedensstifter zu sein.

Wir beten dafür,

dass alle, die abseits der Öffentlichkeit diplomatisch um Wege ringen, die Waffen endlich zum Schweigen zu bringen, weiterhin die Hoffnung, den Atem und die Fantasie dafür aufbringen können.

Wir beten

für die Menschen, die Leid tragen und alles verloren haben.

Wir bitten

um Durchhaltevermögen für alle – auch in den Nachbarländern der Ukraine –, die Hilfe organisieren und sich für andere einsetzen.

Wir erleben Gottes Erbarmen und seine Gnade für Euch und uns alle.

Möge Gottes Friede wahr werden unter uns!

Mit herzlichen Segensgrüßen,



Bischof Harald Rückert

Evangelisch-methodistische Kirche, Deutschland

